

III **Trifif** (Gouvernement Kowno). Am 3. September ist der hiesige Ort ein Raub der Flammen geworden, fast zweihundert jüdische Familien sind obdachlos geworden.

III **Podjelwi** (bei Wilkomir, Gouvernement Kowno). Eine furchtbare Feuersbrunst brach hier am 31. August aus und zerstörte etwa 180 Wohnhäuser. Der Ort ist zum großen Theil von Juden bewohnt. Der Nothstand ist herzerreißend.

Rumänien.

.1. **Piatra**. Von dem Präfecten ist kürzlich eine Verfügung an alle Landgemeinden des Distrikts erlassen worden, durch welche die Ortsbehörden angewiesen sind, unverzüglich alle „Fremdar“, d. h. Juden, welche trotz früherer Ordre noch nicht ausgetrieben sind, unverzüglich zu exmittiren. Demzufolge haben die Gemeinden, welche gegen die eine oder andere jüdische Familie bislang Schonung geübt haben, nunmehr rückwärtslos die noch vereinzelt jüdischen Familien verjagt.

Italien.

* **Rom**, 11. September. In der deutschen und österreichischen antisemitischen Presse wurde kürzlich die kühne Behauptung kolportirt, der Papst gehe mit der Absicht um, der „antisemitischen Bewegung“ in einer besonderen Encyclica fördernd näher zu treten. Unter Anderem fand sich diese Hundetagsfliege in einem berühmtesten Berliner Lokalblatte. Wie nun der sicherlich gut berichtete „Disservatore Cattolico“ konstatiert, ist im Vatikan von einer solchen abenteuerlichen Absicht auch nicht das Mindeste bekannt. Der Papst habe Besseres zu thun, als sich in eine Streiffrage einzumischen, die die kirchlichen Interessen in keiner Weise berühre. Die Herren Zudenfresser haben also wieder einmal geklunkert. Der „fromme Wunsch“, im Papst einen Allkirten für ihre schändlichen Projekte zu finden, war augenscheinlich bei dieser Drohnote der Vater des Gedankens. (Jüd. Fr.)

Marokko.

* Im vorigen Winter wurden in Vene-Hassan zwei Israeliten aus Sale, Namens Jakob Mewah und Isaaq ben Isla umgebracht. Ihre Leichen wurden von Glaubensgenossen aufgefunden. Neuerdings wurden Messob Levy und sein Diener Joseph Alkabi, die Sale am 26. Nissan (20. April) verlassenen, um sich nach dem Innern des Landes zu begeben, umgebracht; ihr Gefährte Joseph Levy aus Kasablanka konnte sich retten, doch nicht ohne sehr ernste Verwundungen. Diese Mordthaten blieben ungestraft und ermunterten folglich die Araber, die Juden noch ferner zu mißhandeln und umzubringen. Sobald in gewissen Regionen ein jüdischer Gläubiger von einem Araber die

Zahlung seiner Schuld verlangt, antwortet ihm jener alsbald: „Quittire mir meine Schuld, oder du hast das Schicksal dieses oder jenes Gemordeten zu gewärtigen!“ (Allianz. Bericht.)

Ausruf.

ב'ה כין המצרים ישונו פרות ורורח
Kowno, 4. Menachem — Nr. 5647.

Entsetzliche Unglücksfälle haben im Laufe dieses Sommers Rußland heimgesucht. Ungeheure Feuersbrünste, welche in solchem Umfange und in solcher Häufigkeit unerhört sind, reihen sich an einander.

Die Hand Gottes hat uns schwer getroffen; das Unglück nimmt zu; Gott erbarme sich unser!

Kaum ist die schreckliche Feuersbrunst in der alten Stadt Kidan, die zum größten Theil mit aller Habe ein Raub der Flammen geworden, zu unserer Kunde gelangt, noch ist man mit der Sammlung von Spenden zur Linderung des Elends der von diesem Unglück schwer Betroffenen beschäftigt, so ereilt uns die Nachricht, daß auch ein großer Theil der Stadt Scharednik mit ihren Gotteshäusern niedergebrannt ist.

Wir haben uns noch nicht zu fassen vermocht ob des Entsetzens, so trifft eine neue Schreckensbotschaft ein. Die Stadt Zeitischak ist gänzlich durch Feuer zerstört. Alle Habe, alles Gut, Synagoge und Lehrhäuser sind hier vernichtet, — nichts ist übrig geblieben. Nur zwei Häuser stehen noch. Die gesammte Stadtbevölkerung lagert auf dem freien Felde und ermangelt jeglichen Schirms und Schutzes gegen Regen und Sturm. Und während das Mitleid geschäftig ist, diesen Unglücklichen die nothwendigsten Mittel zur Fristung des Lebens zuzuführen, so dringt der Nothschrei aus der großen Stadt Schwenzian zu uns. Diese Stadt ist ebenfalls total den Flammen zum Opfer gefallen mit jeglichem Gute, mit Synagogen und Schulen!

Aber auch hiermit ist das Furchtbare nicht erschöpft. — Eine Menge anderer Feuersbrünste und entsetzlicher Unglücksfälle suchen uns heim, — das Herz des Menschen ist zu schwach, um die Größe des Elendes und der Noth zu erfassen.

Das köstlichste Erbe, mit welchem Gott unsern Stamm begnadigt hat, ist das warme Mitgefühl